

Schutz, unweit der Schienenstrasse, die Ržiha unter Meister Ghega's Leitung als junger Techniker bauen half, senkte man ihn in Gegenwart zahlreicher Freunde, Collegen, einstiger Schüler und Vertreter der Studentenschaft in's Grab, in welches ihm der Rector der technischen Hochschule und einer seiner Hörer warmgefühlte Worte der Anerkennung für sein Wirken und des Schmerzes über seinen Heimgang nachsandten. R. i. p.

Ernst.

Bergarzt Dr. Franz Stáně in Kuttenberg †.

Im Jahre 1890 brachte unsere Zeitschrift in der Beilage zu Nr. 44 die Beschreibung eines freudigen Festes, des fünfzigjährigen Doctor-Jubiläums Stáně's, — heute ist es ein Klage lied, das wir aus tieftrauerndem Herzen um den Verlust des hochverdienten Nestors der Bergärzte, dieses ausgezeichneten Mannes, anstimmen. Ein Edler starb, wie wenige seines Gleichen, zwar ein Landarzt nur, aber doch ein wahrhaft grosser Mann, ein Weiser, ein Held und — ein Engel zugleich! Die zahllosen Verdienste des Dahingeschiedenen zu würdigen und zu verewigen, die er sich als Menschenfreund, Arzt und Patriot erworben, dies bleibt dem Chronisten überlassen; die Stadt seines segensreichen Wirkens, wo er der Gründer und Leiter aller humanitären Institutionen war, die weite Umgegend Kuttenbergs, ja das ganze Land hat vollen Grund zur Trauer um den unersetzlichen Wohlthäter. Hier sei nur seine vielseitige verdienstvolle Thätigkeit als Bergarzt dankbar hervorgehoben. Im Jahre 1842 wurde ihm in Kuttenberg die Bergphysicusstelle verliehen, und nach dem Auflassen des ärarischen Bergbaues im Jahre 1845 hatte er die vielen verbliebenen Provisionisten ärztlich zu behandeln. Mit welcher selbstlosen und opfervollen Humanität er diese Aufgabe erfasste und durchführte, darüber haben sich in Kuttenberg förmliche Legenden erhalten: Nicht die ärztliche Hilfe dem Leidenden allein, auch die stärkende Kost, die werththätigste Unterstützung und alles Nüthige ward den Familien der bettelarmen Bergleute aus eigenen Mitteln des Edlen opferwillig geboten. Er sorgte auch für neuen Erwerb durch die Wiederaufrichtung des gesunkenen Bergbaues; er übernahm nach dem zurückgetretenen Aerar sofort die Bildung einer Gewerkschaft und führte, unterstützt durch sein reiches Wissen, die Direction derselben bis zur Rückübernahme des Bergbaues durch den Staat im Jahre 1874. Auch bei dieser Gelegenheit zeigte sich der edle Charakter Stáně's: um die Inangriffnahme und den Betrieb eines schwunghaften Bergbaues für Kuttenberg zu ermöglichen, opferte er seinen ganzen Besitz an 30 Grubenmaassen und bot denselben ohne jede Entschädigung dem Montanärar an, wodurch der nachhaltige Weiterbetrieb gesichert war.

An biographischen Daten fügen wir noch bei, dass Stáně am 21. August 1814 in Strakonice geboren war, das Gymnasium in Pisek und die Universitätsstudien in Prag absolvirte, im Jahre 1840 zum Doctor der Medicin promovirt wurde und schon seit 1841 ununterbrochen bis an sein Lebensende in Kuttenberg, das er seine geliebte zweite Vaterstadt nannte, zum Wohle der Menschheit wirkte. Seine grossen Verdienste fanden auch an höchstem Orte vollste Anerkennung, denn Dr. Stáně wurde durch die Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone und des Ordens der eisernen Krone ausgezeichnet. Er starb hochbetagt am 4. Mai 1897, und der aufrichtigste Schmerz über den grössten Verlust, den die Kuttenberger Gegend erlitten, zeigte sich bei dem Leichenbegängnisse, zu dem viele Tausende weinend herbeigeströmt waren, wie zu der Bestattung ihres geliebten Vaters.

Ein wissenschaftlich hochgebildeter Arzt und Rathgeber, ein unerschrockener Helfer in allen Kriegsnothen und Epidemien, ein aufopfernder Pfleger aller Kranken und Verwundeten und ein offenes, mildes Herz für alle Bedürftigen; so lebte Stáně, ein Philosoph von antiker Grösse und evangelisch-edlem Charakter. Das Andenken an diesen Mann verdient in Ewigkeit erhalten zu bleiben! Dreimal „Glück auf!“ zu seinem Ruhme.

J. Müller.

Berggrath Gottfried Bacher †.

Eine schmerzliche Ueberraschung hat in unseren Fachkreisen die von den Tagesblättern gebrachte Nachricht hervorgerufen, dass Berggrath Gottfried Bacher am 25. Juni Nachts in Kladno verschieden sei. Bacher, der ein Alter von 58 Jahren erreicht hatte, erlag einem Schlaganfall, nachdem er am Abende gesund und frisch das Bureau verlassen und sich auf seinen, erst vor Kurzem erbauten Landsitz in Nozow, eine halbe Stunde von Kladno entfernt, zurückgezogen hatte.

Gottfried Bacher, ein Salzburger, begann seine bergmännische Laufbahn als Bergarbeiter, kam zu Ende der Fünfziger Jahre auf die Bergschule und studirte dann an der Bergakademie zu Schemnitz, die er im Jahre 1861 absolvirte. Er beschäftigte sich dann einige Zeit im Habachthale oberhalb der Sedlhalpe im Salzburgischen in der dortigen Smaragdgrube¹⁾, ging später nach Südsteiermark und trat in die Dienste der auf Kohlen und Zinkerze bauenden Gewerkschaft am Savestrome in Sagor. Im Jahre 1873 folgte Bacher einer Berufung zur Prager Eisenindustrie-Gesellschaft, bei welcher er als Bergdirector die Kohlenwerke in Kladno und die Nučicer Eisensteingruben leitete; ausserdem nahm er an der Leitung des Betriebes der Gottesberger Gewerkschaft, in deren Verwaltungsrath er sass, und deren Actien zum grösseren Theile sich im Besitze der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft befinden, einen hervorragenden Antheil. Auch gehörte er der Verwaltung der Poldihütte an.

Bacher war ein kenntnisreicher und erfahrener Bergmann und genoss in den weitesten Kreisen eines ausgezeichneten Rufes. Sein Rath wurde von der obersten Montanbehörde bei allen Enquêtes in Angelegenheiten der Bruderladen, der Kranken- und Unfallversicherung in Anspruch genommen. Alljährlich wurde Bacher vom Ackerbauministerium nach Wien geladen, um an der Sitzung des Central-Reserve-Fonds der Bruderladen als Mitglied theilzunehmen; er gehörte auch dem Staatseisenbahnrathe an.

Seine sterblichen Ueberreste wurden in sein Heimatland Salzburg gebracht, nachdem das Leichenbegängniss Sonntag, am 27. Juni, unter Betheiligung einer unabsehbaren Menge von Leidtragenden stattgefunden hatte. Von der tiefen Trauer, die sein plötzlicher Heimgang hervorgerufen hat, gibt der folgende Nachruf Zeugniss, den ihm einer seiner ältesten und treuesten Freunde gewidmet hat.

E.

* * *

Mit unerbitterlicher Hand, mitten aus seinem Wirken, hat der Tod einem unserer wackersten Berufsgenossen aus der nervigen Faust Schlägel und Eisen entwunden und eines Bergmannes Herz zum Stillstande gebracht, welches warm und treu all seinen Freunden und Mitarbeitern entgegenschlug. In harter unverdrossener Arbeit herangezogen, mit reichen Erfahrungen und umfassendem Wissen ausgestattet, stand dieser wahre Sohn der Berge einem unserer grössten Bergbaue, mit seltener Energie begabt, erfolgreichst vor. Gottfried Bacher, ein alter Schemnitzer, — wie eine Sage hört sich diese Bezeichnung bald an — wurde aus den schon stark gelichteten Reihen der engeren Studiengenossen herausgerissen, und hat den kleinen Kreis der Ueberlebenden in wehmuthsvoller tiefer Trauer zurückgelassen. Mit aller Wärme und der ihm eigenen Zähigkeit hat er stets an unserer alten Schemnitzer Burschenschaft mit ganzem Herzen geangen und diese collegiale Anhänglichkeit in allen Lebenslagen im schönsten Sinne bethätigt. Sein hervorragendes Wirken als Fachmann und seine grossen Verdienste um die Hebung des inländischen Bergbaues finden sichtbaren Ausdruck in dem Emporblühen der von ihm geleiteten Werke.

¹⁾ Im Habachthale wird in einem Graben oberhalb der Sedlhalpe auf Smaragd gebaut. Es sind dunkelsmaragdgrüne, sechsseitige Säulen, (auch derb) blassgrün in's Grünlichweisse, 0,3 bis 18 mm lang bei einem Durchmesser von 0,4 bis 9 mm und mehr. Selten durchsichtig, meist halbdurchsichtig. Glimmer oder Chloritschüppchen durchdringen die Krystalle, ebenso auch Turmalin-Nadeln. Sie treten in einem sehr fein gemengten, dunkelbräunlichen Glimmerschiefer auf, welcher in grünem Schiefer eingelagert ist. In der Nähe des Fundortes auf dem Sedl setzt ein Glimmerschiefer ein Talkschieferlager auf, welches ebenfalls Smaragdkrystalle bis 15 mm lang und 8 mm dick enthält.